

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die einmal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 100

Donnerstag, 18. August 1904

43. Jahrgang.

Banzai! Banzai!

Marburg, 18. August 1904.

Laute Freude herrscht im Lande der Kirschblüte; von Tokio strahlt sie aus über das ganze Land, übers Meer zu den verbundenen Inseln und stolzer weht die Kriegsflagge von den Niesenleibern der Panzerkolosse seeruhmgekrönter japanischer Admirale. Der wagemutige Asiate hat seinem „Bruder“, dem asiatischen Slaven, hat dem „heiligen Rußland“ mit ungeheurer Wucht die Seegewalt aus den Händen geschlagen. Diese Hände sind nur gewohnt, die Rute zu führen, die überlegene Gewalt an unterdrückten, stöhnenden Völkern zu gebrauchen und die Spuren jeglicher Kultur im Lande des absoluten Zaren gründlich zu zerstören. Aber im Kampfe mit einer modern geleiteten, vom Geiste des Hasses gegen das volkerwürgende Slaventum erfüllten Armee bricht die ganze russische Macht im fernen Osten zusammen. Und immer weiter wird durch Asien die Kunde dringen, daß der riesenhafte, Völker verschlingende und mordende russische Koloss von einer kleinen asiatischen Nation schwer und tief gedemütigt wurde, daß er von einer Niederlage zur anderen wankt, daß seine Geschwader auf hoher See vernichtet wurden und daß es den Anschein hat, daß sein oft geschlagenes Landheer bis zum Nordpol gejagt werde, während die Seeperle Rußlands, das unter ungeheuren Opfern errichtete Port Arthur, schon die Tage zählt, in denen die Zarensahne noch ihr zu Häupten wehen wird. Ungeheuerlich sind die Schläge, welche der größte Slavenstaat von einer der kleinsten asiatischen Na-

tionen in offenen Feld- und Seeschlachten erhielt, selbst wenn Rußlands Streitkräfte weit jene des Gegners überragen, wie in der gewaltigen Seeschlacht nach dem Ausbruche aus Port Arthur. Und daß es gerade eine so kleine, von den Russen verachtete Nation ist, welche dem Zarenreiche eine Niederlage nach der anderen beibringt, das ist es, was in Rußland zur tiefsten Bestürzung den ärgsten Groll und die ärgste Beschämung sät. Anders würde in Rußland die Kunde von endlosen Niederlagen wirken, wenn sie dem Zarenreiche durch eine europäische Großmacht beigebracht würden; daß aber die Japaner es sind, die des großen Ruhmes reiche Ernte vor den Augen der ganzen Welt zu der ihren machen können, das schmerzt und reizt, das streut Salz und Pfeffer in die offenen, furchtbaren Wunden, die dem Zarenreiche geschlagen wurden. In die Jammertöne Rußlands fallen parodistisch hinterdrein die Untertöne panslavistischer Klagen, die von — Oesterreichs Slaventum angestimmt werden von Prag bis Triest. Bei jedem Schlage, der Rußland im fernen Osten trifft, springen unsere panslavistischen Wurstel-Politiker in die Höhe, als ob sie selbst einen Hieb auf ihre Reversseite erhalten hätten und widerlicher wird von Tag zu Tag die Klagenklage der „patriotischen“ Slaven in Oesterreich. Freilich, bricht das große Slavenreich zusammen, dann begräbt es in seinem Sturze auch die panslavistischen Träume, die in Oesterreich so billig sind wie Brombeeren und auch der rollende Kubel wird am Balkane und in — Oesterreich spärlicher zu finden sein als je zuvor. Und der rollende Kubel ist ein gar wichtiges nationales

Mißzeug unserer interessanten slavischen Nationen. Am Kubel hängt, zum Kubel drängt die gesamte außerrussische Slavenwelt und was der Kubel vermag, zeigen die Geschehnisse Serbiens. Auch das müßte anders werden künftighin, wenn Rußland endgiltig besiegt würde. Denn seine Erschöpfung wäre dann eine ungeheure und wenn jetzt schon in den Industriebezirken Rußlands die Räder stille stehen, Not und Jammer überall herrschen und der Bauer sich zu Tode hungert — wie müßte es erst dann in Rußland aussehen, wenn das Letzte, das Grandioseste eintreten sollte: die Kapitulation des Niesenreiches vor dem kleinen Japan! Schon ist des Zaren Regierung neuerdings an die großen Geldjuden herangetreten, um von ihnen neuerlich zu schweren Zinsen eine ungeheure Anleihe zu erlangen, jetzt, da kaum der erste Akt des gewaltigen Dramas vor unseren Augen sich abgespielt hat. Am Grunde des Meeres liegen die vielen Millionen Rubel, die Rußland aus den Taschen seiner Hungernden preßte, um sie zu investieren in ungeheuren Schlachtschiffen; in Trümmer sank auch Rußlands Ansehen und die Hoffnungen aller Panslavisten. Während Rußlands Flotte zertrümmert wurde und seine Heeresmärsche geschlagen sich immer weiter „rückwärts konzentrieren“, schallt über das weite Meer und über die Gebirge von Korea, wie über die Ebenen der Mandschurei vieltausendfältig der frohe Siegesruf von Japans Söhnen hin und jedes „Banzai!“ aus Japans Heer und Flotte wirkt wie ein Keulenschlag auf das Ansehen Rußlands. Im Innern verfault, von außen Schlag auf Schlag — so sieht die Vormacht des Slaventums aus! N. J.

Nachdruck verboten.

Der Matternjäger.

Eine Erzählung aus den Tauern.
Von G. Lindbaum.

(3. Fortsetzung.)

Ich schwang die Riste auf die Schulter und weiter ging's talab. Nach einer halben Stunde kam ich in die Nähe des Feldweges, der vom Hause ins Dorf führt — der Erzähler deutete in einer bestimmten Richtung mit der Peise zum Fenster hinaus — „als ich auf einmal meine Riste erblickte, wie sie langsam, scheinbar in tiefes Sinnen verloren, aus der Richtung des Dorfes gegen unser Haus zuschritt. Der Weg läuft durch die Felber und ist teilweise von Gebüsch und Gestrüpp begleitet.“

Schon wollte ich mit einem lauten Jubelschrei auf sie zueilen, aber ein eigentümlicher Trieb hielt mich zurück. Im nächsten Augenblicke kehrte sich Vigi wieder um und ging hastig den Weg, den sie gekommen, wieder zurück, bis zu einer Stelle, wo sich auf eine weite Strecke hin eine weite freie Aussicht bietet. Sie schaute eine kleine Weile angestrengt ins Weite, dann warf sie einen kurzen Blick in den Umkreis.

Von unerklärlichen Gefühlen bewegt, trat ich rasch hinter einen Haselbusch. Kopfschüttelnd wandte sie sich und schritt langsam den Weg wieder zurück. Nicht weit von meinem Standorte hielt sie, lehnte sich von mir abgekehrt an den hier beginnenden Hausfeldzaun und sah sinnend nach der unteren Seite des Tales.

Mich hielt es nicht länger. Die Riste stellte ich leise ab und schlich mich auf den Felsenipfen näher. Sie hörte mich nicht. Ich legte ihr plötzlich die Hände vor die Augen und drückte ihren Kopf an meine liebepochende Brust.

„Herzensschlag, wer ist's? Errätst es, kriegst a Bussel, errätst es nicht, gibst Du mir eins“, sagte ich mit verstellter Stimme.

Vigi hatte beim plötzlichen Ueberfall leicht zusammengezuckt, wehrte sich aber nicht, sondern antwortete belustigt:

„Jetzt ist der Talk richtig wieder umgekehrt; mach' keine Dummheiten, Hans.“

Betroffen ließ ich sie los. Sie wendete sich; ein halbunterdrückter Aufschrei entfuhr ihrem Mund, ein jähes Erblichen mit darauffolgender glühender Röte flog über ihr schönes Gesicht. Im nächsten Momente hatte sie sich aber schon wieder gefaßt.

„Du bist es?“ fragte sie und versuchte zu lachen.

„Ja, ich, doch Hans heiße ich nicht.“
Jetzt lachte sie wirklich hell auf. „Na, mach' nur nicht ein so fürchterlich bedenkliches Gesicht, weil mir unbewußt der Name Hans herausgerutscht ist.“

„Aber, Vigi! Ich möchte doch recht sehr um Aufklärung bitten“, kam es mir bebend von den zitternden Lippen.

„Die sollst Du haben, ganz natürlich, doch erregt Dich nur nicht gleich so“, antwortete sie beschwichtigend und streichelte mir mit ihrer kleinen Hand die Wangen. „Ich dachte soeben recht lebhaft an meinen im Holzschlage verunglückten Bruder Hans. Im selben Augenblicke verdecktest Du mir

die Augen und so fuhr mir der Name heraus. So, da hast Du die verlangte Aufklärung und jetzt wieder ein freundliches Gesicht, Manderl. Vor allem „Grüß Gott“ und wie ist's ergangen im Gebirg? Kommst ja früh heim, 's wird doch nichts passiert sein?“

So plaudernd, umging sie mich und hängte sich dann an meinen Arm. Ich unterlag ihren Verführungskünsten und vor dem sinnberückenden Blick ihrer dunklen Augen schwand jeder Verdacht aus meinem Herzen wie Schnee unter der Glut der Sommer Sonne. Während wir zur Stelle schritten, wo ich den Schlangenbehälter niedergelegt hatte, erzählte ich meiner Vigi die Einzelheiten der heutigen Jagd.

„Toni, Du hast ja riesiges Glück; an einem Tage gleich 21 Beißwürmer; das wirst einen hübschen Gewinn ab“, bemerkte sie anerkennend. „Aber so etwas muß man immer gut ausnützen, morgen früh wanderst Du wieder der Alm zu, gelt?“

„Ich möchte mich doch einmal einen Tag ausruhen und zuhause bleiben.“

„Nichts da; wenn schlechtes Wetter eintritt und das kann über Nacht sein, ist es so wie so nichts mit der Fangerei.“

„Es wird schon wieder schön werden.“

„Wer weiß, wenn es einmal zum Britscheln anhebt, ob es nicht bis in den Herbst dauert und Kälte auch gleich da ist, drum ist's um jeden Tag schade, der unbenützt verstreicht.“

Dieser Eifer, mich vom Hause fortzundtigen, mißfiel mir und außerdem regte sich etwas wie leiser Argwohn in meiner Brust.

Politische Umschau.

Zur Landtagswahl im Wettauer Wahlbezirk.

Als gegnerischen Wahlbewerber um dieses Mandat gedachte man dem Dr. Ploj den Besitzer Herrn Bratschko in Ruzsdorf entgegenzustellen. Wie uns mitgeteilt wird, soll aber Herr Bratschko nicht gesonnen sein, die Kandidatur anzunehmen, — was bei der häßlichen und niedrigen Kampfesweise der fanatischen Windischlerikalen nicht wundernehmen darf. In den nächsten Tagen findet in Wettau eine Versammlung statt, welche zu dieser Frage Stellung nehmen und sich in dem Falle, als Herr Bratschko tatsächlich nicht zu bewegen wäre, die Kandidatur anzunehmen, auf die Person eines anderen Kandidaten, der von den Deutschen und der Stojerpartei gemeinsam aufgestellt werden soll, zu einigen haben wird. Wir drücken bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, die Kandidatenfrage möge so schnell als möglich erledigt werden, damit nicht wieder die zu späte Aufstellung eines Kandidaten zur Bürgerschaft für einen Mißerfolg werde.

Vom christlichsozialen Kollisionsstelle.

Aus Zell wird unterm 16. d. gemeldet: „Hier fand gestern eine christlichsoziale Versammlung statt, in welcher der Abgeordnete Dr. Gschmann die politische Lage erörterte, das „Deutschtum“ der Christlichsozialen rühmte (!) und erklärte, seine Partei sei stets bereit, sich für die nationalen Interessen (!) des deutschen Volkes einzusetzen, werde sich aber an einem Obstruktionsversuche, der infolge der Verfügung der Regierung bezüglich der schlesischen Lehrerbildungsanstalten etwa inzentriert werden sollte, nicht beteiligen. Die Christlichsozialen würden es bedauern, wenn infolge des Einflusses der Radikalen eine so tief einschneidende Frontveränderung der Deutschen gegen das Ministerium Koerber plozgriffe.“

Da hat man ja wieder einmal einen klaren Beweis für das „Deutschtum“ der Christlichsozialen. Man ersieht daraus aber auch, wie „wertvoll“ die Christlichsozialen für die Kollisionsstelle sind!

Aus Schilda.

Aus Troppau wird unterm vorgestrigen gemeldet: In der heutigen Gemeinderatssitzung beantragte Gemeinderat Dr. Kromer folgende Entschließung, die sofort und einstimmig angenommen wurde: „Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Troppau beschließt mit Rücksicht auf das von der Regierung durch Errichtung der slavischen Parallelklassen an den deutschen Lehrerbildungsanstalten in Troppau und Teschen den Deutschen zugesetzte Unrecht, sich aller Loyalitätskundgebungen zu enthalten, die zu einer Be-

rührung mit den Regierungsorganen führen oder von Regierungsorganen veranstaltet werden. Der Bürgermeister wird beauftragt, eine Huldigungsdrachtung an den Kaiser zu senden.“ — Das altehrwürdige Schilda ist also auf schlesischem Boden wieder erstanden. Die Stadtväter von Troppau werden es sich schon gefallen lassen müssen, wenn sie ob ihrer Weisheit in allen deutschen Lande aufgezogen werden!

Sonderbares aus Eger.

Der Stadtrat von Eger hat vor einigen Tagen beschlossen, den österreichischen Kaiser anlässlich des Besuches, den er dem Ring Ebi in Marienbad machte, zu bitten, er möge auch Eger besuchen. Die Stadt Eger hat eine zum größten Teile alldeutsche Gemeindevertretung; vom Bürgermeister aber und vom Stadtrate kann dies nicht gesagt werden. Der Bürgermeister ist sogar ein Liberaler. Der Beschluß des Stadtrates erweckte in allen alldeutschen Kreisen der Stadt das größte Aufsehen. Den „patriotischen“ Stadträten wurde aber eine herbe Enttäuschung bereitet: Franz Josef sagte ab. Infolgedessen warfen sich der Bürgermeister und einige patriotische Stadträte in schwarze Anzüge und fuhren dem österreichischen Kaiser nach. In Marienbad erreichten sie ihn. Sie baten den bekannten Deutschenfeind, Statthalter Graf Coudenhove, sie zum Kaiser zu führen. Lächelnd gewährte der Tschekenförderer diese Bitte. Endlich gelangten sie mit verschiedenen anderen zum österreichischen Kaiser. Darüber wird aus Marienbad berichtet: „Am längsten sprach der Kaiser mit dem Bürgermeister von Eger, Dr. Gschier, und den Stadträten von Eger. „Ich begrüße Ihr Erscheinen“, sagte der Kaiser, „als Zeichen Ihrer patriotischen Gesinnung. Ich habe bedauert, Ihrer Einladung nicht entsprechen zu können; vielleicht bei einer anderen Gelegenheit. Jetzt muß ich ins Gebirge, mich erholen.“ Nachdem der Kaiser diese Worte an den Bürgermeister Dr. Gschier gerichtet hatte, fragte er den Bürgermeister und die Stadträte nach der Entwicklung der Stadt Eger. Wenige Stunden später brachte der Draht aus Eger folgende Mitteilung: „Der Reichsratsabgeordnete Schönerer hat heute an die Stadtgemeinde Eger ein Schreiben gerichtet, worin er mitteilt, daß er seine Stelle als Ehrenbürger dieser Stadt niederlege, weil sie durch die Einladung des Kaisers Franz Josef gegen das alldeutsche Grundprogramm verstoßen habe, das bestimme, daß Alldeutsche an Loyalitätskundgebungen nicht teilnehmen können.“

Der Krieg in Ostasien.

Die letzten Tage brachten nicht viel anderes als eine Nachlese von Berichten über die beiden Seeschlachten, in welchen die japanischen Admirale

Togo und Kamimura das russische Port Arthur und das Wladiwostokgeschwader zugrunde richteten.

Die „Times“ hört aus Tokio, der russische Kreuzer „Nowik“ scheint Kiaotschau nach zehnstündigem Aufenthalt verlassen zu haben. „Nowik“ und „Ballada“ sollen jetzt an der Yangtsemündung sein. Der schwer beschädigte „Asfold“ und ein Zerstörer sind zu Shanghai, der „Cäsarewitsch“ ist kampfunfähig und nebst drei Zerstörern im deutschen neutralen Hafen Kiaotschau; ein Zerstörer, der in Tschifu Zuflucht nahm, ist erbeutet, zwei Zerstörer liefen am 11. d. zwischen dem Schantungsvorgebirge und Weihaiwei, etwa zwanzig Meilen von dem britischen Plage entfernt, auf den Grund, worauf die Offiziere und 60 Mann zu Fuß nach Weihaiwei gingen und sich dort dem britischen Kriegsschiff „Glorie“ auslieferten. Die verbleibenden fünf Schlachtschiffe mitsamt dem Kreuzer „Diana“ sind nach Port Arthur zurückgekehrt. Die drei russischen Zerstörer zu Tsingtau wurden bei der Abfahrt von Port Arthur von japanischen Torpedofahrzeugen verfolgt, entrannten aber in der dunklen nebligen Nacht nach Chemulpo an der Mündung des Sbul. Hier verhinderte der leichte Wasserstand ihre Weiterfahrt. Sie entrannten abermals und gelangten nach Tsingtau (Kiaotschau). Die Leiche Wittthöfts wurde in der See bestattet. Admiral Matuffewitsch wurde schwer am Kopf und Bein verwundet, wurde aber mit vorzüglichem Erfolge in Tsingtau im Spital operiert und ist außer Gefahr. „Cäsarewitsch“ und die Zerstörer sind noch nicht entworfen, aber das Schlachtschiff wird niemandem mehr weh tun, und die Mannschaft ist unter Hinterlassung einer kleinen Wache nach Rußland abgereist. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat übrigens das reichsdeutsche auswärtige Amt bereits den Befehl zur Entwaffnung des in Kiaotschau liegenden „Cäsarewitsch“ und der russischen Zerstörer erteilt. Dasselbe elende Schicksal erwartet die russischen Kriegsschiffe „Grosowoi“ und „Asfold“, welche im chinesischen Hafen Shanghai Zuflucht suchten. Aus Shanghai wird nämlich gemeldet, der japanische Konsul habe offiziell verlangt, daß die russischen Kriegsschiffe Shanghai unverzüglich verlassen oder die Waffen abliefern. Die Japaner verlangen eine Antwort in 48 Stunden. Die „Grosowoi“ ist vielleicht einigermaßen seetüchtig, „Asfold“ braucht zwei Wochen für Reparaturen. Von der Lloyd-Agentur wird gemeldet, daß man die „Grosowoi“ dienstunfähig mache.

Die Lage in Port Arthur wird für die Russen immer verzweifelter. Fast alle Meldungen vom Kriegsschauplatz stimmen darin überein, daß Montag die gesamte japanische Streitmacht zu Wasser und Lande sich vereinigt gegen Port Arthur wendete. Der Angriff der Schiffe begann um 4 Uhr früh. Die Höhen von Takuschuan sind mit dem Bajonett erstürmt worden.

„Du tust ja grad, als ob wir in unserem Fortkommen einzig und allein auf diesen gefährlichen Erwerb angewiesen wären und gleich die Not zur Türe hereinschaute, falls ich nicht jeden halbwegs schönen Tag hinter den Weiswürmern her wäre.“

Ich schielte, während ich dies sagte, zu ihr nieder und sah wie sie über meinen Widerstand gereizt ärgerlich die Unterlippe nagte.

„Du redest was daher, was keinen Fuß und keine Hand hat“, fuhr es ihr scharf heraus, dann aber einlenkend: „Schau, Toni, Du hast ein seltsames Glück im Rattensuchen und -erbeuten; besäße dies ein anderer, er würde keinen Tag vorübergehen lassen, ohne auf der Birsch zu sein. Du verdienst Dir in den Sommermonaten an einem einzigen Tage spielend leicht, wozu ein anderer eine ganze Woche lang von früh bis spät die Sense und die Sichel schwingen muß.“

„Spielend leicht“ nennst Du es, Lisi? Der Mäher, der Schnitter singt und jodelt bei der Arbeit, es geht prächtig und gefahrlos von der Hand. Bei meinem Werte heißt es alle Sinne beisammen haben, stündlich lauert der Tod oder doch schweres Unheil auf mich. Wie leicht kann es mir einmal fehlschlagen und ich einen Biß davontragen. In einer welt- und wildverlassenen Schlucht, stundenweit von jeder menschlichen Seele, kann mir das Unheil widerfahren, was soll ich dann anfangen?“

„Ah bah! Du bist vorsichtig und hast Glück, es geschieht Dir nichts und außerdem, so schlimm steht es wohl nicht um einen Schlangenbiß.“ Sie

sprach's so leicht hin und das ärgerte mich wirklich ungemein.

„Du sprichst, als ob der Biß einer ausgewachsenen giftigen Natter gleichbedeutend mit einem Rückenstiche sei. Ich weiß es besser und sage Dir, hier im Kasten lauert ein zwanzigfacher Tod.“

Damit klopfte ich mit dem Stocke an die Kastenwand, wobei durch die Luftlöcher zorniges Zischen und Rasseln der gefangenen Bestien zu vernehmen war.

Lisi war erschrocken zur Seite getreten, warf einen unbeschreiblichen Blick auf die Kiste und auf mich und knüpfte das abgebrochene Gespräch wieder an.

„Ich gebe Dir recht, Toni, Dein Metier ist gefährlich, aber bis jetzt ist Dir noch nie was passiert, denn Du hast, wie gesagt, Glück und bist vorsichtig, warum soll Dir das Glück nicht auch in Zukunft treu bleiben!“

„Das letztere hoffe ich selber“, gab ich trocken zur Antwort.

„Nun schau, Du hast das richtige Selbstvertrauen, so kann Dir nichts geschehen“, erwiderte sie hastig und drängte sich an mich. „Nicht wahr, Du nuzest die schöne Zeit aus und gehst gleich morgen wieder auf die Birsch?“ Schmeichelnd blickte sie mir ins Gesicht.

„Aber ich begreife nicht, was Du so auf den immerwährenden Birschgang veressen bist und mich immer forthaten willst“, fuhr ich ärgerlich auf und schleuderte etwas unsanft ihre Hand, mit der sie meine Wange zu streicheln suchte, von mir. „Eine andere ließe ihren Mann nur mit tausend Klengsten

ziehen, Du drängst und nütigst mich geradezu zu dem Gange.“

„Weil es mir um den schönen Verdienst leid ist, der durch Deine . . . Deine . . . Nachlässigkeit uns entgeht“, fuhr es ihr scharf heraus und ein so kalter Strahl brach aus ihren dunklen Augen, daß ich ganz betroffen einen Schritt von ihr zurücktrat.“

„Also, wie ist's, gehst oder gehst nicht?“

Ihre Stimme klang schneidend, sie hatte sich vor mich gestellt und sah mich an . . . Ich sag' Euch, Herr, so hatte mich noch keines der von mir gebändigten Reptilien angefunfelt. Es gab mir einen Stich durchs Herz; war das mein so innig geliebtes Weib, meine Lisi? Tausend Vorstellungen kreuzten sich in meinem Gehirn, doch sie ließ mir keine Zeit, ihnen nachzuhängen.

„Nun, wie ist's?“ klang es befehlend mir entgegen.

„Nein, ich gehe nicht, ich werde die Natternjagd ganz aufgeben. Der Bauer gehört auf seinen Hof, in seine Familie; mir dünkt, ich hab' alle Ursache, daselbst ein wachsameres Auge zu haben“, antwortete ich doppeldeutig, aber bestimmt.

„So hab' Deinen Willen!“ klang es kurz zurück. Weiter wurde nicht gesprochen. Wir hatten unterdessen den Hof erreicht. Ich begab mich ins Haus, Lisi in den Stall, von wo ich ihre laut scheltende Stimme vernahm; sie ließ an den Mägden ihren Ärger und Grimm aus.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Hügel beherrschen die östlichen Bastionen. Auch die Orte Shakhshan und Yeuchang wurden genommen, und auf der westlichen Seite sind die Hügel, die den westlichen Hafen beherrschen, in der Hand der Japaner. Ausdrücklich genannt werden als erobert die Liaotieshan- und Sushijuhügel, die zwei bis drei Meilen nördlich von der Festung liegen, und das Fort Haulungshung, das gar bloß eine Meile von Port Arthur entfernt liegt. Unablässig treffen japanische Verstärkungen ein. Jedes Kontingent übergibt seine Geschütze dem Artillerie-Kommandanten auf dem Wolfsberg, wo bereits hundert Geschütze stehen. Alle Quellen sind schon in Händen der Japaner. Schunken, die aus Port Arthur kommen, berichten, daß am 10. d. nachts fünf Schlachtschiffe und sieben Zerstörer zurückkehrten. Seither hat man eine enorme Explosion gehört und glaubt, es könnte die Sprengung der gesunkenen und zurückgekehrten Schiffe gewesen sein.

Seit drei Tagen fehlen schon vom Operations-schauplatz bei Liaojang bedeutendere Nachrichten. Der scheinbare Stillstand dürfte nicht auf die wieder-eingetretene Regenperiode, sondern auf das Gefühl der Schwäche, welches beide Armeekommandanten von dem Angriffe zur Eröffnung der Schlacht abhält, zurückzuführen sein. Die Situation, in welcher beide Armeen bis Liaojang sich anfänglich gegenüberstanden, hätte nur zu Frontalkämpfen mit ungeheuren Verlusten auf Seite des Angreifers führen können, weshalb beide Teile sich in stark befestigter Stellung zuwartend verhielten, in der Hoffnung, der Gegner werde sich doch zu einem Vorstoße verleiten lassen. Nun scheinen sich beide getäuscht zu haben, keiner entschloß sich zum Angriffe. Der hiedurch eingetretene Zeitverlust gereicht jener Partei zu größerem Nachteil, in deren Interesse eine rasche Entscheidung lag. Dies war bei den Japanern der Fall, da die Russen mit jedem Tage an Kraft gewinnen. Und dennoch konnten erstere nicht anders handeln, wollten sie nicht das Schicksal des ganzen Krieges von einem Angriffe unter ungünstigen Bedingungen mit wenig Aussicht auf Erfolg abhängig machen.

Unter welchen Bedingungen die Japaner Frieden schließen wollen, zeigt folgendes: Ein Tokioer Blatt, das mit den japanischen Regierungskreisen Fühlung hat, formuliert die Forderungen Japans für den Fall der Friedensverhandlung folgendermaßen: Die chinesische Ostbahn geht in japanischen Betrieb über; die Mandschurei wird vorläufig an China zurückgegeben; Ost-sibirien bis zum Jenissei muß japanisch werden, ebenso Port Arthur und Dalni; ferner muß eine japanische Zone auf der Halbinsel Liaotung gebildet werden; die Fischerei in den Gewässern der Insel Sachalin geht an Japan über; Rußland zahlt eine Milliarde Kriegsschädigung. — Uns dünkt die Aufstellung dieser Friedensbedingungen doch etwas verfrüht!

Tagesneuigkeiten.

(18.000 Kronen durch ein Dienst-mädchen gestohlen.) Eger, 15. August. Der hiesigen Frau Ertl sind in der letzten Zeit häufig größere Geldbeträge abhanden gekommen, deren Gesamthöhe sich auf 18.000 Kronen beläuft. Durch bedeutende Geldausgaben machte sich nun das Dienst-mädchen verdächtig, und als zur Verhaftung und zur Hausdurchsuchung geschritten wurde, entdeckte man ganze Warenlager von Ausstattungsgegenständen. Das diebische Dienstmädchen stand im Begriffe, sich zu verheiraten, was jetzt natürlich eine „kleine Verzögerung“ erfährt.

(Der Riesenschädel eines ausgestorbenen Ungeheuers) ist im sogenannten Oxford-Thon, einer in Südengland weitverbreiteten Bodenschicht, die dem oberen Jura zugehört, in 20 Fuß Tiefe gefunden worden. Es scheint am ehesten einem Alligator geglichen zu haben. Die Riefer messen zwei Fuß in der Länge und sind durch den Gesteinsdruck fest miteinander verkittet. Das Tier scheint der Gattung der Stenosauros anzugehören.

(Seeschlangengift) haben zwei Gelehrte der Universität Edinburgh untersucht. Die Forschungen im pharmazeutischen Laboratorium in Edinburgh haben sich auf das Gift von zwei Seeschlangenarten bezogen. Beschafft hat es ein Arzt in Madras, der zwei getöteten kleinen Seeschlangen das Gift aus den Drüsen ausgedrückt hatte. Die Untersuchungen haben erwiesen, daß Seeschlangengift der giftigste

Stoff ist, der bisher überhaupt je auf seine tödliche Kraft untersucht worden ist. Von dem Gift der Seeschlange Enhydrina genügt für Ratten eine Menge von 9/100 Milligramm, auf das Kilogramm des Körpergewichts berechnet, zur Tötung, für Kaninchen 0,06 und für Katzen 0,2 Milligramm. Selbst das Gift der berühmten Brillenschlange wird danach an Schärfe von dem der Seeschlange um ein Vielfaches übertroffen, während die Wirkung bei beiden Giften eine ähnliche ist. In erster Linie werden die Atmungsorgane davon betroffen, und der Tod erfolgt daher durch eine schnelle Erstickung.

(Ein Hotel mit einer Morgue.) Ein verschwenderisch ausgestattetes Hotel, das einige ganz eigenartige Neuheiten aufweist, wird in Washington gebaut. Es soll nach seiner Fertigstellung das schönste Hotel der Welt sein. Es wird 1000 luxuriös eingerichtete Zimmer enthalten, eine prächtige Bibliothek mit 25.000 Bänden, türkische Schwimmbäder und einen geräumigen Wintergarten mit Palmengarten. Neben dem Hotel wird ein kleines, aber bequem eingerichtetes Krankenhaus sein, das für Krankheiten und Unglücksfälle dient und zu diesem gehört auch eine Morgue mit Kühlräumen, wo die Leichen von Leuten, die im Hotel sterben, so lange aufbewahrt werden, bis Angehörige oder Freunde sie abholen. Die Baukosten des Hotels werden 48 Millionen Mark betragen.

(Ueber das „Saufen und Schwimeln“ der katholischen Studenten) hält die „Westf. Ndsch.“, ein in recht originellem Stil und mit noch originellerem Inhalt im Münsterlande erscheinendes, übrigens streng klerikales Blatt, den katholischen Studenten eine drollige Kapuzinade. Das Blatt schreibt über den Ausfall einer Oberlehrerprüfung an der Universität Münster: „Ein miserables Resultat hat das in diesen Tagen an der Universität abgehaltene Oberlehrer-Examen gehabt. Von 80 Herren, die sich zur Prüfung gestellt hatten, fielen nicht weniger als 62 durch. Die münsterischen Zeitungen wunderten sich darüber, aber das zeigt von ihrer eigenen Kurzsichtigkeit und Urteilslosigkeit. Wenn die Studenten, statt die Nase in die Bücher zu stecken, lieber saufen und schwimeln, was ist da selbstverständlicher, als daß sie truppweise durch's Examen fallen! Vorab der „Münst. Anzeiger“ begrüßt es jedesmal wie eine Kultur-Errungenschaft, wenn sich an der Universität eine neue katholische Verbindung ausstut. Und doch sind dergleichen Verimpelungs-Wigwams längst mehr als genug vorhanden. Es kommt ja immer nur aufs Biervertilgen hinaus und da sind die sogenannten katholischen Verbindungen um kein Haar besser als die anderen . . . Studentische Mensuren verschmähen sie angeblich aus katholischen Erwägungen und das ist offenbar eine saule Ausrede. Eher möchte man Feigheit als Grund annehmen. Denn eine so wüste Sauserei und Wöllerei, wie sie in den katholischen Verbindungen meistens gepflegt wird, steht ebensowenig im Einklang mit den katholischen Grundsätzen, wie die Rauferei auf dem Fehlboden . . . Warum eigentlich paradiere und renommiere denn die katholischen Musen-Sänglinge bei Prozessionen und anderen kirchlichen Veranstaltungen mit langen Messern (vulgo Schlägern), den in praxi verpönten Symbolen des Duell-Bunkentums, anstatt in Wachs mit Humpen, Bullenküppen und Maßkrügen anzutreten, den Wahrzeichen ihrer spezifischen nicht minder unkatholischen Verbindungsstätigkeit? Der Rundschauer pfeift auf solchen „Katholizismus“. — Und der „Rundschauer“ pfeift nicht schlecht. Ob die katholischen Verbindungsstudenten ihn jetzt auf Schläger fordern werden oder vielleicht auf — Humpen und Maßkrüge? (Lustiges Allerlei.) In der Sommerfrische. Wirt: „Alte, morg'n fahr i in d' Stadt und h'neß für'n Sunda a echt's Bauerng'elch's und Original-Schwahplattler.“ — Aus dem Kindergarten. Nach einem Besuche der Kaiserin in einem Berliner Kindergarten sucht sich der vierjährige Hans über einen ihm unklaren Punkt, daß nämlich die Kaiserin ohne ihren hohen Gemahl die Anstalt besichtigte, bei seinem etwas älteren Freunde Karl Klarheit zu verschaffen und fragte ihn deshalb: „Du, Karl, warum is eentlich der Kaiser nicht gekommen?“ worauf ihm Karl, der Sohn eines kleinen Berliner Budikers, die prompte, für ihn einzig mögliche Auskunft gibt: „Der weekte nich? Na, eener muß doch in'n Laden bleiben!“ — Nicht so gefährlich. Herr: „Aber Kind, wenn Dein Vater Scharlach hat, darfst Du nicht mit anderen Kindern zusammen sein, es steckt ja an.“ — Mädchen: „Oh, das ist nicht gefährlich, es ist ja nur

mein Stiefvater. — Flirt. Herr: „Sie wenden sich dem Studium der Medizin zu?“ — Dame: „Ja!“ — Herr: „Da werden Ihnen Ihre männlichen Patienten aber nicht gesund werden!“ — Dame: „Ich bitte recht sehr.“ — Herr: „Ja, weil sie nicht aus Ihrer Behandlung heraus wollen!“

Eigen-Berichte.

Windischgraz, 15. August. (Schadenfeuer.) Vorgestern mittags bemerkte man in der Nähe der Stadt in der Nachbargemeinde Altemarkt dicke Rauchwolken aufsteigen. Als die Freiwillige Feuerwehr unter Kommando ihres Hauptmannes Herrn August Unger an Ort und Stelle war, sah sie, daß das vollständig aus Holz erbaute und mit Schindeln gedeckte Häuschen des Zimmermannes Anton Kamnik (Altemarkt Nr. 64) schon bis auf die Seitenwände ausgebrannt war. Die Löscharbeit konnte sich bei genügendem Wasser bis auf die Dämpfung der Flammen beschränken. Die Entstehungsurache ist unbekannt; die Hausinsassen (ein Ehepaar und eine Tochter) waren seit dem Morgen abwesend. Die Armen verloren ihr ganzes Hab und Gut, die ganze heurige, ohnehin geringe Fressung, ein Schwein und mehrere Stück Geflügel. Der Schaden beläuft sich auf 2000 Kronen, welchem eine Versicherungssumme von 800 Kronen gegenübersteht.

Rohitsch-Sauerbrunn, 14. August 1904. (Steigender Besuch. — Preisermäßigung. — Fest.) Der Kurort weist heuer abermals einen steigenden Besuch aus. Die Frequenz, die im Verhältnis zu den vorhandenen Unterküsten schon im Vorjahre das Maximum erreicht zu haben schien, hat ungeachtet des Wegfalles zweier Wohngebäude, von denen das eine dem Neubau der Zentral-Füllanlage zum Opfer gefallen ist, ein ansehnliches Plus gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen, und dieses wäre gewiß noch vielfach größer, wenn der Kurort Raum für alle die kommen wollten und gekommen sind, geboten hätte. Rohitsch-Sauerbrunn dankt diesen erfreulichen Erfolg dem Umstande, daß es als Heilstätte für Magen- und Darmleidende, Leber- und Zuckerkranker, Katarthaliker und Rheumatiker Popularität erlangt hat, eine Popularität, die umso begründeter ist, als Rohitsch-Sauerbrunn seit heuer außer den unschätzbaren, überaus kräftigen Quellen Kur-Einrichtungen besitzt, die das Modernste darstellen, was auf diesem Gebiete geschaffen worden ist. — Mit der am 21. August endenden Kurperiode wird wieder eine große Anzahl von Wohnungen frei und zudem tritt mit diesem Tage, wie alljährlich, eine wesentliche Ermäßigung der Zimmerpreise in Kraft. Da Rohitsch-Sauerbrunn infolge geringer Temperatur-Schwankungen sich besonders zu Herbstkuren eignet, ist für den Rest der Saison noch ein lebhafter Fremdenzufluß zu erwarten.

Rohitsch, 16. August. (Schadenfeuer.) Am 13. d. ist in Nadole das Wohn- und Wirtschaftsgelände der Eheleute Jus mit allen Futtermitteln und Lebensmitteln abgebrannt; auch zwei Ochsen blieben in den Flammen. Die Josefa Jus zog sich beim Retten eines Kindes im Gesichte und am Körper schwere Brandwunden zu. Der Brand wurde durch Kinder, die mit einer brennenden Laterne auf den Heuboden schlafen gingen, veranlaßt.

Sandel und Gewerbe.

(Die Verantwortlichkeit der Gastwirte.) Das Justizministerium hat vor einigen Tagen den Gerichtsstellen eine vor kurzem erlassene Entscheidung des Obersten Gerichtshofes bekanntgegeben, welche sich mit der Frage befaßt, ob der Gastwirt für das Verschulden in Bezug auf das Lebensmittelgesetz unter allen Umständen mitverantwortlich sei. In erster Instanz waren ein Gastwirt, dessen Gattin und der bei ihm bedienstete Kellner wegen Verletzung des Lebensmittelgesetzes straffällig erkannt worden, weil der Kellner den vierten Teil eines Bitterglases mit Bierhansel und nur den Rest mit frischem Biere füllte. In diesem gesundheitschädlichen Tropfbier wurde ein Bodensatz vorgefunden, der außer Hefe auch Pechteilchen, Schmutz und Stärke enthielt. Der Gastwirt ergriff gegen das Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde, da von ihm als Gastwirt nicht verlangt werden könne, daß er von früh bis in die späte Nacht ununterbrochen im Lokale sei, um seine Angestellten zu überwachen. Der Oberste Gerichtshof verwarf jedoch die Nichtig-

keitsbeschwerde als unbegründet und hob hervor: Wohl kann von dem Gastwirte nicht verlangt werden, daß er immer hinter seinem Gehilfen und seiner Ehegattin stehe und beide im Gewerbebetrieb stetig überwache. Allein hier und da nachsehen, ermahnen, kurz, um das Geschäft sich kümmern, mußte er jedenfalls. Der Ausschank des Tropfbieres ist eine weit verbreitete und jedermann bekannte Unsitte. Mit der Möglichkeit, daß der Kellner darauf verfallen würde, Bierhansel zu schenken, mußte daher der Wirt rechnen und es war seine Sache, durch energisches Verbot den Eintritt eines strafbaren Erfolges hintanzuhalten. Darin, daß er in dieser Hinsicht gar nichts tat, vielmehr den Kellner, ohne sich um dessen Gebaren zu kümmern, ganz nach Belieben schalten und walten ließ, liegt eine Fahrlässigkeit, die ihn verantwortlich erscheinen läßt.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Gestern verschied hier nach schwerem Leiden der Rechtslehrer Herr Friedrich Ritter von Moser im Alter von 25 Jahren. Das Leichenbegängnis fand heute unter zahlreicher Teilnahme statt. — In Brunnorf starb Herr Anton Scharler, Lokierer in der Südbahnwerkstätte, im 71. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgte heute auf dem Stadtfriedhofe.

(Der Marburg—Wieser Bahnbau.) Aus Arnfels wird der „Tagespost“ über den Bahnbau Marburg—Wieser u. a. geschrieben: „Die Marburg—Wieser Bahn führt durch vom Eisenbahnverkehr gänzlich abgeschlossene Gebiete; sie bringt einen großen Teil des steirischen Mittellandes in unmittelbare Verbindung mit dem Unterlande, sie schafft eine zweite bequeme Verkehrsline zwischen Graz und Marburg und ist insbesondere berufen, den Frachtenverkehr auf dieser Strecke wesentlich zu entlasten. Weiter sei hervorgehoben, daß die Linie, insbesondere wenn zwischen Graz und Marburg, beziehungsweise zwischen Köflach und Marburg, direkte Züge zur Einführung gelangen, voraussichtlich einen rentablen Güteraustausch, hauptsächlich in Kohlen, Holz, Wein, Obst und Industrieartikeln zwischen dem Mittel- und Unterlande und mit Rücksicht auf die durchgezogenen dichtbevölkerten Gebiete auch einen regen Personenverkehr zur Folge haben wird. Somit liegt die Erbauung der in Rede stehenden Linie im Gesamtinteresse eines großen Teiles von Steiermark. Bekanntlich hat der Bezirk Arnfels für diesen Bahnbau 100.000 K. gezeichnet. Mit den Zeichnungen anderer Körperschaften und Privaten hat die Zeichnungssumme 300.000 K. bereits überschritten. Die Entscheidung liegt nun bei dem Gemeinderat und der Bezirksvertretung in Marburg. Vor zehn Jahren leistete der Gemeinderat von Marburg für das gleiche (seinerzeitige) Projekt eine Zinsgarantie von 12.000 Gulden, was bei Zugrundelegung des üblichen vierprozentigen Zinsfußes einem Stammkapital von 600.000 K. entspricht. . . . Von dem Beschlusse dieser Körperschaften hängt es jetzt ab, ob das Projekt steht oder fällt. Sehr bedauerlich bleibt es immerhin, daß der Steirer so tief in die Tasche greifen muß, wenn er nach jahrzehntelangem Warten „auch einmal“ eine Bahn haben will. Die Regierung verhält sich in derartigen Fragen an anderen Ländern gegenüber viel wohlwollender. Wann wird endlich einmal das schöne Wort: „Gleiches Recht für alle“ in die Tat umgesetzt werden?“ — Diese Frage des betreffenden Berichterstatters ist leicht zu beantworten. Die Antwort kann nur lauten: Dann, wenn die Regierung von unseren Abgeordneten geradezu „gepackt“ werden wird, wie dies seitens der interessanten Nationen in Oesterreich geschieht!

(Postwesen.) An Stelle der zwischen Reifnigg und Fresen bestehenden wöchentlich viermaligen Postbotenfahrt und wöchentlich dreimaligen Fußbotenpost gelangen ab 16. d. tägliche Postbotenfahrten zur Einrichtung.

(Grundsteinlegung der deutschen Reformationskirche in Mahrenberg.) Die Vorbereitungen zur Feier der Grundsteinlegung der deutschen Reformationskirche in Mahrenberg sind im besten Gange. Aus der Festordnung heben wir hervor, daß der Festgottesdienst um 3 Uhr nachmittags beginnt. Während des Gottesdienstes wird der evangelische Kirchenchor zwei Lieder vortragen. Die Festpredigt hält Mahrenbergs erster Vikar, Herr Pfarrer Mahnert aus Marburg. Am Abende um 8 Uhr findet dann in Herrn Brudermanns Gasthaus ein Familienabend statt, bei dem u. a. Herr Pfarrer Mahnert einen Vor-

trag halten wird über das Thema: „Was wir wollen!“ Es wird in Anbetracht des guten Rufes, dessen sich die Mahrenberger erfreuen, ein zahlreicher Besuch von Freunden und Glaubensgenossen erwartet. Die gemeinsame Abfahrt der Marburger erfolgt um 9:28 Uhr vormittags, die Rückfahrt um 10:14 Uhr abends oder um 1:28 Uhr nachts mit dem Gilzuge.

(Gutenbergsfest.) Von prachtvollem Wetter begünstigt fand am Sonntag, den 14. d., nachmittags, in Th. Gög' Brauhausgarten das Gutenbergsfest statt. Die zahlreich erschienenen Besucher unterhielten sich aufs beste bei den trefflichen Vorträgen der Gesangsvereine und der Südbahn-Werkstättenkapelle. Besonderer Beifall erregte der Chor „Wo der Weg zum Liebes geht“ mit Bariton solo und Orchesterbegleitung des Buchdrucker-Gesangsvereines „Vorwärts“ aus Graz. Der reich ausgestattete Fugbazar ermöglichte es, dem wohlthätigen Zwecke der Veranstaltung einen ansehnlichen Betrag zuzuführen. Es sei an dieser Stelle allen Herren Geschäftsleuten, die durch bereitwillige Spenden den Fugbazar zu bereichern halfen, seitens des Festausschusses der beste Dank ausgesprochen. Eine gemütliche Tanzunterhaltung beschloß die Veranstaltung.

(Der Skandal an der Marburger „deutschen“ Lehrerbildungsanstalt!) Zu diesem von uns unter dem Titel „Das ärgere Schiefen in Marburg“ angeschnittenen empörenden Kapitel erhielt das „Grazzer Tagblatt“ eine Zuschrift, der wir folgende Zeilen entnehmen: „Schauen wir uns bei der Gelegenheit aber auch unsere Lehrerbildungsanstalt mit deutscher Untertochtersprache in Marburg an. Still-schweigend lassen dort die Bürgerschaft und die berufenen Kreise Zustände emporkriechen, die zur Ver-slavung der deutschen Lehranstalt und zum Abzuge der deutschen Lehramtskandidaten führen müssen. Betrachtet man dort das Professorenkollegium, so muß man lange suchen, um einen deutschen Lehrer zu finden. Es ist schade, daß die in Angelegenheit der Anstalt vom Abg. Fro eingebraute Anfrage im Abgeordnetenhaus in Steiermark zu wenig gewürdigt wurde. Diese Anfrage enthält eine solche Menge schwerwiegender Anklagen gegen das dortige Professorenkollegium, daß es schon damals der Mühe wert gewesen wäre, der Sache einmal entschieden nachzugehen. Eine große Zahl slovenischer Bauernsöhne zieht jährlich in den Vorbereitungskurs ein. Wenn auch viele diesen Kurs schlecht absolvieren, so bleiben sie einfach ein zweites Jahr sitzen und sind dann förmlich gewiß, daß man sie aufnimmt. Die slovenischen Kandidaten werden von den deutschen Bürgern förmlich gehätschelt. Wahrlich, würden deutsche Studenten dort diese Wohltaten genießen, es stünde besser. In vielen deutschen Häusern haben die Slovenen Mittagstisch, bekommen Stunden; wo findet man Deutsche, die Instruktionen bekommen? Die Instruktionen gehen von einem Slovenen zum anderen durch Vermittlung über und Deutsche erhalten unendlich schwierig in deutschen Familien Stunden. Abends, das ganze Jahr hindurch, sieht man die slovenischen Zöglinge von einem Bäckermeister zum anderen ziehen und sich ihr Abendbrot erbitten. Leider folgt stets Undank den vielen Wohltaten. Da die slovenischen Lehrer jederzeit ihr nationales Herz zum Vorschein bringen, verliert sich dadurch das gegenseitige Vertrauen zwischen Schüler und Lehrer. Deutsche Studenten dürfen im vierten Jahrgange den Tanzkurs im deutschen Kasino nicht besuchen, slovenische dürfen ins Marodni dom gehen; deutsche Studenten dürfen nicht über 9 Uhr abends im Gasthause bleiben, slovenische dürfen es, und zwar unter den Augen ihrer Lehrer! Deutsche Studenten dürfen keine nationalen Abzeichen tragen, slovenische gehen damit prözend in der Stadt herum. Die Deutschen sind in der Anstalt eben nur geduldet. Das zeigt die Anstalt auch gegenüber der Außenwelt, in Sonderheit beim Kirchengesange. Die deutschen Zöglinge müssen in der Domkirche gemeinsam mit den Slovenen bei slovenischen Messen mit-singen und es ist auch das „Märchen“ vom tschechischen Gesange nicht erfunden, denn der Musiklehrer ist eben ein eifriger Tscheche. Deutschen Gesang hört man „alle heiligen Zeiten einmal“. War es doch für den Geist, der unter den slovenischen Zöglingen herrscht, sehr bezeichnend, als einmal bei einem kirchlichen Anlasse der Musiklehrer bei Absingung des Kaiserliedes anordnete, es solle die vierte Strophe gesungen werden, die Slovenen aber unverfroren die dritte Strophe

sangen, weil in der vierten Strophe die Worte „Heil dem Kaiser, Heil dem Lande“ vorkommen! Vieles, vieles gäbe es noch zu klagen und zu sagen, doch besser als viele Worte, die verhallen, sind Taten. Deutsche Untersteiermarks, greift hier gemeinsam ein! Es ist z. B. von weittragendem Nutzen für die Erhaltung des deutschen Besitzstandes in Untersteiermark, daß das Deutsche Studentenheim große Rücksicht nehme bei der Aufnahme deutscher Lehramtskandidaten und daß diese veranlaßt werden, sich in der slovenischen Sprache vollkommen auszubilden, wie man es in Gilt macht. Deutsche auf dem Lande, deutsche Lehrer Untersteiermarks, sendet mehr deutsche Söhne in die Lehrerbildungsanstalt, macht es so wie die slovenischen Geistlichen, die arme Bauern- und Arbeiter-söhne in die Stadt senden in der richtigen Voraussetzung, daß deutsche Bürger ihnen alles geben, was sie brauchen; durchkommen werden sie schon. Deutsche Bürger, nehmt Euch der Söhne Eures Volkes an und gewährt ihnen dieselben Wohltaten, die Ihr den anderen erwiesen habt. Die Erhaltung deutschen Volkstums in Untersteier wird Euer größter Lohn und ein Verdienst für alle Zeiten sein.“

(Machsicht der Freiheitsstrafen.) Der Kaiser hat 88 Sträflingen den Rest der über sie verhängten Freiheitsstrafen erlassen. Davon entfallen auf die Männerstrafanstalt Marburg 7, auf die Männerstrafanstalt Graz 6 und auf die Weiberstrafanstalt Wigaun 6 Sträflinge.

(Ein gefährliches Kellerfeuer.) Gestern um 2 Uhr nachmittags verübte der Lärmer durch Glockenschläge mit der großen Glocke Feuer in der inneren Stadt. Im Keller der Spirituosenherzeuger Strohbach und Albrecht in der Herrengasse war ein großes Faß Spiritus in Brand geraten. Zum Glück wurde die Flamme bald erstickt, so daß der andere im Keller befindliche bedeutende Vorrat an Spirituosen unversehrt blieb. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle, trotzdem ein Teil derselben eine halbe Stunde früher zu einem Landfeuer in der Richtung gegen Maßdorf ausfahren mußte. Die Feuerwehr trat mit Rauchmasken in den Keller, setzte ihn unter Wasser und löschte in kurzer Zeit den Brand, welcher unter Umständen außer einem großen Schaden auch eine große Gefahr für die Nachbarschaft hätte herbeiführen können. Am Brand-platz waren Bürgermeister Dr. Schmidler, Vizebürgermeister Pfriemer, Stadtrat Kracker, Wachinspektor Nießner etc. erschienen. Im Nu war eine riesige Menschenmenge versammelt, welche der die Ordnung aufrechterhaltenden Sicherheitswache viel Arbeit gab. Die Völscharbeiten, an welchen sich auch mehrere nicht der Feuerwehr angehörige Herren tatkräftig beteiligten, wurden vom Feuerwehrehauptmann Herr Hakel in umsichtigster Weise geleitet. Der durch den Brand entstandene Schaden beträgt ungefähr 1000 Kronen, welcher aber durch Versicherung bei der wechselseitigen Brandschaden-Versicherung in Graz gedeckt ist.

(Gelegenheitskauf.) Uebermorgen, Samstag, den 20. August 1904 von 8 Uhr früh gelangen in der Tegetthoffstraße Nr. 48 (Pfriemersch'sches Haus, 1. Stock) prachtvolle Möbelleinrichtungen, Nippes, Silberzeug, Kleider etc. zur gerichtlichen Feilbietung. Da der gerichtliche Schätzwert ein außerordentlich niedriger ist und die Gegenstände wunderschön sind, wird auf diesen Verlauf besonders aufmerksam gemacht.

(Die Hitze und Dürre) halten nach wie vor an. Das bisschen Regen, welches vor einigen Tagen fiel, war wie ein Wassertropfen auf einen heißen Stein. Die landwirtschaftlichen Kulturen sehen zum Erbarmen aus und zu bemitleiden sind auch die ländlichen Besitzer, deren Ernteausichten heuer geradezu miserabel sind! Die Steuern werden freilich nach wie vor eingehoben werden — der Kriegsminister will Geld, viel Geld haben und der Unterrichtsminister will eine neue tschechische Hochschule auf Staatskosten in Brünn errichten etc. Die Futternot ist in manchen Gegenden eine arge geworden. Die Gefahr der Trockenfütterung rückt immer näher und das Milchtragnis der Kühe wird immer geringer. Die Herstellung der Butter aus minderwertigerer Milch wird teurer, da mehr Milch zur Buttergewinnung verwendet werden muß. — Die Strophen am Lande sind dick mit Staub überzogen; Fußgänger, Rad- und Wagenfahrer haben darunter zu leiden. Hinter jedem sich vorwärts bewegenden Wagen oder Fahrrad bildet sich eine lange Staubwolke, die vom nachfolgenden Fahrer oder Fußgänger „genossen“ werden muß. Sollte die Lage

der Landwirtschaft nicht einer Katastrophe zuge-
trieben werden, so müßte sich das heurige abnorme
Wetter rasch und gründlich wenden.

(Kein Verlaß!) Nicht einmal auf zwei
einander folgende Feiertage kann man sich mehr
verlassen! „Naturgemäß“ rechneten wir darauf, daß
die Polizeichronik vom Sonntag und Montag
wieder von einigen mehr oder minder tödlich ver-
laufnen Messerstechereien erzählen werde, von
einem Toten von Frauhanden u. dgl. Aber nichts,
nichts dergleichen geschah! Die langgewohnte
„Ordnung“ wurde pietätloser Weise durchbrochen
und die ältesten und sichersten Voraussetzungen
werden umgestoßen. Im Ernste gesagt: Hoffentlich
bleibt es bei dieser Neugestaltung der Zwei-
Feiertage-Physik!

(Ein Mord bei Arnfels.) Aus Arn-
fels wird unterm 15. d. berichtet: In dem zwei
Stunden von hier entfernten Koppel wurde gestern
nachmittags ein Mord verübt. Der Habichtknecht
Stephan Strelez trieb mit noch einem Manne
einen Stier vom Hause weg. Zwischen der Milch-
bergerhube und Gottsmatz kamen ihnen zwei Männer
entgegen. Einer derselben, Oswald Smeretschnigg
vulgo Grogischniggsohn, ging auf Strelez mit
einem Taschenmesser los, stieß ihm dasselbe in die
Brust und durchschnitt ihm hierbei die Schlagader.
Der Verletzte gab nach kurzer Zeit, nachdem er
noch dem Täter ungefähr fünfzig Schritte nach-
gelaufen war, seinen Geist auf. Wie man hört,
soll die Ursache der Tat ein Liebeshandel sein. Der
Täter, der samt seinem Begleiter Georg Sobetz
an das hiesige Bezirksgericht eingeliefert wurde,
schützt — Nothwehr vor.

(Ein „gesuchter“ Geflügelstecher) ist
der 31 Jahre alte, in Sikola geborene, nach St.
Dorenzen am Droufelde zuständige, ledige und ka-
tholische Franz Wesslak. Wesslak hielt sich zu-
letzt in Marburg auf. Seine Aufführung war keine
besonders gute, denn die Staatsanwaltschaft sah
sich veranlaßt, gegen ihn die Untersuchung wegen
des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit nach
§ 81 und wegen Uebertretung nach den §§ 312
und 428 St.-G. einzuleiten. Dem Wesslak gefiel
das nicht; dem Ausgange der Untersuchung
sah er mit recht gemischten Gefühlen entgegen.
Kurz entschlossen brach er das abgelegte Gelübdis
und verschwand aus Marburg. Jetzt wird er steck-
brieflich verfolgt. Die hauptsächlichsten im Steck-
briefe angegebenen Merkmale des Entflohenen sind:
162 Zm. groß, stark, braun, mit blondem Schnurr-
bart, steifer Fuß.

(Bedenkliche Folgen der Hitze)
traten in der gestrigen Nummer des deutschgeschrie-
benen windischen Lügen- und Denunziantenblattes,
welches dem Bischofe Kapotnik bekanntlich sehr nahe
steht, zutage. Anders läßt sich der „Leid“-Aufsatz
des genannten bischöflichen Pervaktenblattes ja nicht
erklären. Unter dem viel versprechenden Titel: „Der
deutsche Ansturm in Untersteiermark“ (!) zählt das
Lügen- und Denunziantenblatt alle die „Stürme“
auf, welche von den untersteirischen Deutschen im
Laufe eines Monats gegen die Slovenen „unter-
nommen“ wurden. Um zu zeigen, wie diese deutschen
„Anstürme“, von denen das Pervaktenblatt spricht,
eigentlich aussehen, lassen wir hier die vom win-
dischen Heßblatte verfaßte Zusammenstellung folgen:
„19. Juni. Sonnwendfeier des Turnvereines
„Jahn“, Marburg, am Schlapfenberge; 22. Juni.
Sonnwendfeier der Tischgesellschaft (!) „Deutsche
Junggesellen“ in Rohitsch; 22. Juni. Sonnwendfeier
des Turnvereines Pettau; 25. Juni: Sonnwend-
feier der Marburger Südmartortgruppe in Pöb-
nitz; 3. Juli: Deutsches Sommerfest in Roth-
wein; 6. Juli: Sommerfest in Pöckern; 10. Juli:
Sommerfest des evang. Frauenvereines von Cilli;
am gleichen Tage: ein deutsches Sommerfest in
Pettau; 11. Juli: Nachfeier in Pöckern; 12. Juli:
Südmartfest in Jahring; 17. Juli:
Ausflug von Cillier Deutschen nach Rohitsch.
Dazu bemerkt das windische Blatt: Das ist
„unerbittlicher Krieg gegen die wirt-
schaftliche Selbständigkeit der Slo-
venen, barbarische Verhinderung aller kultu-
rellen Bestrebungen des slovenischen Volkes und
gewaltfame Unterdrückung ihrer vitalsten Rechte,
das ist das „Wogran“, nach welchem das Deutsch-
und Renegatentum Untersteiermarks seine ganze
öffentliche Tätigkeit einrichtet.“ — Diese Hitze!
Viel Berrücktes lasen wir schon im deutschgeschrie-
benen windischen Lügen- und Denunziantenblatte,
aber einen solchen Stumpfsinn doch noch nicht!
Derartiges muß jeden Pathologen interessieren.

Wir können übrigens dem übergeschnappten win-
dischen Blättchen noch mit einigen weiteren Ent-
hüllungen dienen, welche beweisen, wie gewalttätig
wir Deutsche gegen die heiligsten windischen Inter-
essen vorgehen. Am 15. Juli hielt die Tischgesell-
schaft „Draufarpfen“ ein großes Karpfenessen ab.
Die Karpfen — es waren windische Karpfen aus
der Drau — wurden geviertelt mit Solinger Messern
und aufgespießt mit Solinger Gabeln — also mit reichs-
deutschem Stahl! Ist das nicht ein unerhörter Angriff auf
die slovenische Nation, eine Vergewaltigung sonder-
gleichen, wenn man windische Karpfen mit reichsdeut-
schen (!) Messern transchirt! Braucht es noch mehr
Beweise 1. für die preußenseuchlerische Gesinnung der
Deutschen in Untersteiermark und 2. für den nation-
alen Vernichtungskampf, den die Deutschen gegen
die armen Slovenen führen?! Doch weiter! Am
31. August begaben sich mehrere Marburger auf
den windischen Kalvarienberg und spielten dort
„Schafkopf“; die Karten hiezu hatten sie sich
natürlich in einem deutschen Geschäft gekauft!
Ist es nicht eine empörende Beleidigung
der slovenischen Nation, auf dem windischen Kal-
varienberge Schafkopf zu spielen? Wir staunen
selbst über den Langmut der Behörden, die eine
solche Vergewaltigung und Verhöhnung des armen
slovenischen Volkes zulassen! Hoffentlich wird einer
der vielbeschäftigten windischen Abgeordneten beide
Fälle rücksichtsloser deutschnationaler Slovenenfeind-
lichkeit im Parlamente gebührend zur Sprache bringen!

(Viel versprechende Rangen.) Zwei-
elfsjährige (!) Knaben stahlen kürzlich aus der Aus-
lage des Kaufmannes Herrn Turab am Burg-
plaz verschiedene Kleinigkeiten. Da ihnen dieser
Diebstahl gelang, wurden sie dadurch zu weiteren
Versuchen auf jener Laufbahn ermutigt, die ge-
wöhnlich im Kerker wenn nicht gar am Galgen
endet. Die nächste Firma, die sich die 11jährigen
Diebe aussuchten, war die Buchhandlung Scheid-
bach in der Herrngasse. Mit einer unfassbaren
Frechheit öffnieten die Jungen am hellen Tage die
Auslage und stahlen aus ihr 7 Bücher, merkwür-
digerweise Reisehandbücher. Den beiden kann wohl
jetzt schon eine schöne Zukunft garantiert werden!

(Wichtig für alle Postkäufer.) Vom
Bürgermeisteramte Marburg erhielten wir mit dem
Ersuchen um Abdruck ein von der Finanzbehörde
bekannt gegebenes Verzeichnis ausländischer Pos-
taten- und Serienlosfirmen, welche Geschäfte be-
treiben, die in Oesterreich verboten sind. Das Ver-
zeichnis enthält folgende Postfirmen: A. Naten-
weiser Verkauf von diversen ganzen
Posten: Maximilian Fischer & Komp. in München,
Fischer und Rieß in Ofen-Pest, Bankkommandit-
Gesellschaft A. Balog & Komp. in München, Pos-
teffekten-Depotbank A. Balog in Ofen-Pest, August
Bajda in München, Hauptstädtische Wechselstuben-
Gesellschaft Adler & Komp. in Ofen-Pest, Elfer &
Adler, Bank- und Wechselgeschäft in Ofen-Pest,
„Merkur“-Bank in Ofen-Pest, Wechselstuben-Aktien-
gesellschaft „Merkur“ in Ofen-Pest. Die Redaktion
dieses „Merkur“ veranstaltet Postgesellschaften und
gibt sogenannte Staatspapierbücher aus. „Hermes“,
ung. allg. Wechselstuben-Aktiengesellschaft in Ofen-
Pest, Fleisig Sandor, Bank- und Wechselgeschäft
„Hermes“ in Ofen-Pest, H. Fuchs, Wechselhaus in
Ofen-Pest. Diese Firma veranstaltet ebenfalls
unzulässige Postgesellschaften. Bank- und
Wechselhaus Kronfeld & Komp. in Agram.
B) Serienlos-Unternehmungen: Bank-
effekten- und Kommissionshaus „Mercur“ Hübner
& Ko. in Stuttgart, Bankeffekten- und Kommissionshaus
„Union“ des Konstantin Eische in Stuttgart,
Bankeffekten- und Kommissionshaus „Mercur“ in
Nürnberg, Julius Weil, Bankgeschäft in München,
Bankeffekten- und Kommissionshaus „Patria“ des
Ludwig Nijakovsky in München, Jean Hofmann
in Nürnberg, Steinhausen und Ko., deutsch-öfines
Bankeffekten- und Kommissionshaus in Karlsruhe,
Bank-Kommissionsgeschäft „Union“ in Karlsruhe,
deutsch-öfster. Bankeffekten- und Kommissionshaus
„Mercur“ Beher und Ko. in Mannheim, Josef
Schönwald, Effektenbureau in Mannheim, „Komet“
Bankeffekten- und Kommissionshaus Weiß und Ko.
in Mannheim, Bankeffekten- und Kommissionshaus
„Union“ in Mannheim, Franz Dimwald, Bank-
geschäft (Friedrich Dimwald) in Ofen-Pest, Weiser
und Ko., Bankgeschäft „Globus“ in St. Gallen
(Schweiz), die Bankinstitute „Standia“, Aktien-
gesellschaft, Damuac, „Kosmos“ des Karl
Sacht und „Nordlandsbank“ in Kopenhagen.
Holländische Kommerz- und Kreditbank in Amster-
dam, Inhaber Johannes Ludecke, Internationale

Wechsel- und Effektenbank in Amsterdam, Inhaber
A. D. Stenker, Unionbank in Gravenhage, Natio-
nale Renten- und Kreditbank in Amsterdam, Haag'sche
Handelsbank in Haag, Holländische Kreditbank,
Prämien- und Effektenbank, Exoten-Bank und
Internationale Vereinigungs-Bank in Amsterdam.

(Eine schwieriger Transport.) Vor-
gestern wurde ein Chaiffon, der bei der Herstellung
des neuen Drausteges in Verwendung stand und
der ein Gewicht von 100 Meterzentnern hatte, auf
den Wagen eines hiesigen Spediteurs gehoben, um
zur Bahn geführt zu werden. Als der Transport
auf dem halben Wege war, brach unter
dem ungeheuren Gewichte die Vorderachse
des Lastwagens zusammen. Ein derartiges
gewaltiges Verkehrshindernis kann natürlich nicht
ohne weiteres aus dem Wege geräumt werden und
so mußte der Kolof den ganzen Tag und die Nacht
bis gestern mittags auf der Straße liegen bleiben.
Ein riesiges, starkes Gerüst wurde über den „Ge-
fallenen“ aufgebaut, mit dessen Hilfe es endlich ge-
lang, den gewaltigen Kessel so weit zu heben, daß
der zusammengebrochene Wagen unter ihm fortge-
führt werden konnte. Ein neuer, noch stärkerer
Lastwagen wurde sodann unter das eiserne Unge-
tüm geschoben und nun konnte der Transport zum
Südbahnhofe vollendet werden. Derselben Brücken-
baufirma ist das gleiche auch in Agram passiert,
da für solche Lasten nur wenige Lastwagen stark
genug sind.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte,
die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die
mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 26. August zu Reichenburg* im Bez.
Nichtenwald; Laufen** im Bez. Oberburg; Rann**
bei Pettau; Groz (totes Stechvieh).

Am 27. August zu Preblich** im Bez. Murau;
Rann (Schweinemarkt); St. Ilgen am Turiaf**
im Bez. Windisch-Graz.

Am 28. August zu Borau; St. Anna am
Aigen im Bez. Febring; Stainz**; Fürstenfeld**;
Dechantskirchen* im Bez. Friedberg; St. Johann
bei Herberstein** im Bez. Pöbau; Dreifaltigkeit*
im Bez. St. Leonhard W.-B.; Witschein** im
Bez. Marburg; Cilli*.

Am 29. August zu St. Philipp** im Bez.
Drachenburg; Sachsenfeld** im Bez. Cilli; Ilz
im Bez. Fürstenfeld; Pusterwald** im Bez. Ober-
zeiring; Pöltschach** im Bez. Marburg; St.
Peter am Ottersbach** im Bez. Mured.

Verstorbene in Marburg.

- 5. August. Rogatsch Theresia, Private, 70 Jahre, Schmid-
plaz, Lungen- und Rippenfellentzündung.
- 9. August. Kürbus Matthias, Winger aus St. Jakob, 70
Jahre, Lungenemphysem. — Kollenz Franz, Bahn-
Oberkondukteur i. P., 72 Jahre, Zegetthofstraße,
Allterschwäche. — Brautschl Ursula, Wäscherin, 70
Jahre, Pfarrhofgasse, Allterschwäche.
- 10. August. Kuria Marie, Kanzeleihilfenskind, 6 Monate,
Triefterstraße, Lungenentzündung.
- 11. August. Filipovic Julie, f. l. Feldwebelkind, 3 Monate,
Triefterstraße, Enteritis. — Murat Johann, 23 Jahre,
Roberstraße.
- 12. August. Zmager Maria, Näherin, 1 Monat, Mühl-
gasse, Enteritis.

Dr. Newirth

ist bis 11. September verreist.

Zahnarzt kais. Rat Dr. Schimm

ist zurückgekehrt.

2600

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier

Überall zu haben.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen, Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserfällungen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen werden übernommen in der Kanzlei Tegetthoffstraße 44.

Marburger Marktbericht.

Vom 7. bis 13. August 1904.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.							
Rindfleisch	Kilo	1 20	1 60	Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Ralbfleisch	"	1 36	1 60	Kren	"	40	50
Schafffleisch	"	80	1 20	Suppengrünes	"	30	34
Schweinefleisch	"	1 32	1 60	Kraut saures	"	—	—
geräuchert	"	1 70	1 84	Rüben saure	100 Kopf	—	—
Fisch	"	1 70	1 80	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 24	1 28	Weizen	100 Kilo	20	21
Schulter	"	1 16	1 20	Korn	"	16	17
Viktualien.				Gerste	"	13 60	14 40
Kaiserauszugmehl	"	36	38	Hafer	"	13 60	14 40
Mundmehl	"	32	34	Rufuruz	"	15	16 80
Semmelmehl	"	28	30	Hirse	"	15 60	16 40
Weißpohlmehl	"	26	28	Haide	"	17 60	18 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Erbsen	"	20	26
Türkenmehl	"	24	26	Geflügel.			
Paidenmehl	"	40	44	Indian	Std.	2 80	4
Paidenbrein	Liter	30	32	Gans	"	2 80	4
Hirfobrein	"	24	26	Enten	Paar	2 60	4
Berfobrein	"	22	24	Brathühner	"	1 30	1 80
Weizengries	Kilo	38	40	Brathühner	"	1 80	2 40
Türkengries	"	28	30	Kapaune	Std.	—	—
Berfengries	"	40	56				
Gerste gerollte	"	24	64	Obst.			
Reis	"	40	48	Äpfel	Kilo	28	34
Erbjen	"	36	60	Birnen	"	24	34
Linsen	"	22	28	Rüffe	"	—	—
Fisolen	"	7	8				
Erdäpfel	"	16	20	Diverse.			
Zwiebel	"	44	52	Holz hart geschw.	Met.	6	6 50
Knoblauch	7 Std.	36	64	" ungeschw.	"	6 80	7 30
Eier	"	2	2 80	" weich geschw.	"	4 50	5
Käse steirischer	Kilo	18	20	" ungeschw.	"	5 70	6 30
Butter	"	9	10	Holzbohle hart	Std.	1 40	1 50
Milch frische	Liter	40	56	weich	"	1 30	1 40
abgerahmt	"	56	64	Steinbohle	100 Kilo	2	2 20
Mahm süß	"	24	24	Seife	Kilo	40	60
saurer	"	2	2 40	Kerzen Unschlitt	"	1	1 10
Salz	Kilo	1 48	1 52	Stearin	"	1 60	1 68
Rindschmalz	"	1 46	1 52	Styria	"	1 50	1 60
Schweinschmalz	"	1 28	1 36	Hou 100	Kilo	4 40	5 20
Speck geschabt	"	1 50	1 60	Stroh Lager	"	5	5 80
frisch	"	1 40	1 44	Futter	"	3 60	4 40
geräuchert	"	56	64	Streu	"	3	3 60
Kernfette	"	76	84	Bier	Liter	32	40
Zweischoten	"	1	1 20	Wein	"	64	1 68
Zucker	"	—	—	Brantwein	"	60	1 60
Rümmel	"	—	—				

Schöne Wohnung

zwei Zimmer, Küche, Speis, monatlicher Zins 8 fl. 80 kr. Josefstraße, Kreuzhof. 2534

A. Kleinschuster, Marburg

(Telephon 83) offeriert

alle Gattungen Gemüse z. Saison

Paradeis

zum Einkochen 100 Kilo 16 Kronen

Kunsteis

vom städt. Schlachthof, tagsvorher Bestellungen werden zum Haus gestellt, à Blod 30 h, an der Verkaufsstelle Postgasse Nr. 8 von 10 h aufwärts. 2593

Zuverkaufen

eine Schmiede in Hofweim mit schönem Baumgarten, zirka 1/2 Joch, um den Preis von 800 fl. Dortselbst zwei Häuser billig zu verkaufen. Nähere Auskunft Herrengasse 40. 2421

Pferdestall

für 2 Pferde, licht und luftig, mit 1. Oktober zu vergeben. Anfrage Reiserstraße 23. 2385

Mittelgrosse

Möbelhandlung

in Graz, mit stabilem Kundenkreis, auf vorzüglichem Posten, mit kleinem Möbelvorrat, sofort billigst zu verkaufen. Zuschriften unter „G. H. 500“. Annoncen-Expedition Kienreich, Graz. 2576

Verkaufen

ein Zins- und Geschäftshaus in Graz, mit Einfahrt, Hofgebäude, Stallung für drei Pferde, für jedes Geschäft geeignet, in bester Gasse. Preis 19.000 fl. Zinseinkommen pr. Jahr 1680 fl. Anzahlung 2—3000 fl., das übrige kann liegen bleiben, trägt rein 6 1/2 %. Näheres Graz, Schönaugasse 62, 1. St., Tür 16.

Wohnungen

bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. Zugehör und mehrere Hofwohnungen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Zugehör sind an solide Partei billig zu vermieten. Anzufragen Franz Josefstraße 8, 1. St. 2532

Neugeb. Haus

618 fl. Zinseträgnis pro Jahr. 1000 fl. Anzahlung. Anzufrag. in Berv. d. Bl. 2505

Schöne gassenseitige

Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer, Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten; separater Eingang. Mellingerstraße 41, 1. Stod. 2458

Schöner Besitz,

zirka 36 Joch, mit vielen schönen Waldungen, u. Wiesen, in Gaenit-Jahring, Weingarten zirka 11 Joch, mit sehr viel Obstbäumen, Herren- und Winzerhaus. — Näheres bei Fert in Gams bei Marburg. 2587

Branntwein-

Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung u. r Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. Reflektanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrikfirma 42.450“ an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf., Wien I., Wollzeile 9, zu richten. 2232

Benj. Unteroffizier,

sehr verlässlich, mit guten Zeugnissen, im Kanzleimanipulationsfache bewandert, kautionsfähig, sucht Vertrauensposten jeder Art. Adresse in Berv. d. Bl. 2586

Verkäufliche Baupläze

in einem schön gelegenen Pfarrorte Mittelsteiermarks, für Villa, Privat- und Geschäftshaus geeignet, der schönste Platz im ganzen Orte, inklusive Gemüsegarten und nach Belieben auch bereits vorhandenen Baumaterialien, event. auch Dekonomie. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 2590

Gut erhaltene, fast neue

Wäscherolle

zu verkaufen. Auskunft in der Berv. d. Bl. 2588

Drei 2491

ZIMMER

nebst Zugehör, vom 1. November zu vermieten. Preis 25 fl. Bismarckstraße 17, parterre.

Nur

echt gummierte, undurchsichtige

Prima

Merkantil-Couvert

pr. Mille K 6.— (fl. 3.—) und aufwärts. — Bei größeren Bestellungen billiger.

Buchdruckerei Kralik,

Postgasse.

Baumpresse

im guten Zustande zu kaufen, eventuell gegen eine Spindel- presse umzutauschen gesucht. G. Thurn, Reiserstraße 6. 2584

Gewölbe

wo durch 8 Jahre ein Friseur- Geschäft betrieben wurde, zu vermieten. Anfrage in der Josef- lingerstraße 41, 1. Stod. 2581

Ein sehr gutes Dürlopp-

Damenrad

ist billig zu verkaufen. Anzutr. Lederhandlung Maske. 2529

Guter Kostplatz

für Studenten oder Fräulein, mit gewissenhafter Aufsicht, mäßiger Bedingung, freier Klavierbenützung und nahe allen Mittelschulen. Bürgerstraße 4, 2. Stod. 2552

Siegelstöcke,

Kautschukstempel, Vordrud-Modelle zc. zc. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg. 685

Unmöbl. Zimmer

sonn- und gassenseitig, mit sep. Eingang zu vermieten. Anzutr. Bürgerstraße 4, hochparterre links. 2510

Verlässliche

Hausmeisterleute

werden aufgenommen. Reiser- straße 23. — Anfrage in der Baukanzlei. 2513



FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für

Untersteiermark

Billig vom 1. Mai 1904.

Preis per Stück 5 kr. Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

2 Schüler

oder Schülerinnen werden in Kost und Verpflegung genommen. Anträge unter „W. B. 35“ an Bv. d. Bl. erbeten. 2611

Streng solides

Mädchen

einfache selbständige Köchin sucht Dr. Hohenblum, Schwarzenbach, Kärnten. 2607

Obstreiber

neuester Konstruktion, größte Mostausbeute, zu sehen Egger's Gasthaus, Wittinghofgasse 16. 2608

Drahtseile

für 3177

Ueberfuhren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigt die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

Ziegelwerksbesitzer H. Schmid & Ch. Speidel in Marburg, Melling

offerieren: bestgebrannte Mauer-, Pflaster- und Gesimsziegel, Material hiezu mit Maschinen geknetet, deshalb halten solche Ziegel einen bedeutend höheren Druck aus, als ein gewöhnlicher Handschlagziegel.

Aus geschlammtem Lehm und mit Nachpresse gefertigt, rein und scharfkantige Mauerziegel für Rohbauten.

Als Neuheit Dachziegel mittelst Maschine am Strange gepresst, in verschiedenen Größen zu haben, Qualität von keiner Ziegelei erreicht, da nur feinst geschlammter Ton hiezu in Verwendung kommt.

Drainageröhren in verschiedenen Größen, ebenso die patentierten hohlen Recontra-Ziegel zur Herstellung von leichten und schalldichten Flachgewölben wie hohlen Wänden.

Alleiniges Lager von patentiertem Avenarius-Carbolinum bester und billigster Anstrich für Hölzer und Weingartenstecken gegen Fäulnis, wie Hintanhaltung des Hausschwammes.

Käse

Halb-Emmentaler und Groher, liefert an Kaufleute billigt das Käse-Exportgeschäft Anton Weinhandl in Leoben. 2424

Meine, feuerfeste Kasse

zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl.

Tod

ist ohne Gnade sicher allen Wanzen durch den bewährten Wanzengeist in Flaschen zu 50 und 90 Heller

und

tötet jede Brut unfehlbar. Ist überall verwendbar. Der

Teufel

holt auf der Stelle alle Fliegen mit dem sicher wirkenden giftfreien Fliegenleim. Derselbe aufgestrichen auf Ruten ist bestes Mittel zur Vernichtung der so lästigen Fliegen im Zimmer und Küche.

Dose 12 h und 20 h. Amerikanisches Fliegenpapier „Tangelfot“ 20 h. Persisches Insektenpulver in allen Preislagen.

Adler-Drogerie K. WOLF Marburg, Herrng. 17 gegenüber der Postgasse.

Die Festschrift

zur 10. Hauptversammlung des d.-öst. Lehrerbundes in Marburg ist soeben erschienen und zu haben in der Buchdruckerei Bralik. Preis 1 Krone, durch die Post 1 Kr. 20 H.

Kärntner Preiselbeeren

täglich frisch zu haben bei Ferd. Janschet, Marburg, Tegetthoffstraße 57. Bestellung erbitte mittelst Postkarte. Zustellung erfolgt franko ins Haus. Postversandt überallhin. 2489

Zur Bausaison

hochprima Sagover Weißkalk, Roman- und Portland-Zement, feuerfeste Asphalt-Dachpappe und Karbolineum, Traversen und Eisenbahnschienen, Baubeschläge und Schloffer, Drahtstiften, Drähte, Zinn, verzinkte und Eisenbleche, Handwerkzeuge in nur garantierter erstklassiger, verlässlicher Qualität für Tischler, Schlosser, Schmiede, Sattler und Zimmerleute sowie sämtliche Eisenwaren empfiehlt zu billigsten Original-Fabrikpreisen die Eisenhandlung „zur gold. Sense“

Hans Andraschitz, Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Als Wirtschaftsleiter

oder 1. Adjunkt, in allen Zweigen der Landwirtschaft, in Anlagen von Wein- und Obstgärten, Neb- u. Obstbaumschulen sehr gut bewandert, auch völlige Kenntnis in einf. und dopp. Buchführung, deutscher u. slov. Sprache mächtig, mit läng. Praxis, sucht Posten. Zuschrift. sind gefl. unter „Defonom“ Post 2589 bei Marburg zu richten. 2589

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Badewannen,

Badestühle, Sitzwannen, Badedöfen mit Holz- oder Gasheizung, Haus- und Küchengeräte billigt bei 1877

M. Partl, Burggasse 2.

Gewölbe

licht, geräumig, samt Zimmer sofort zu vermieten. — Herrngasse 38. Auskunft Herrngasse 40, 3. Stock. 2503

Hochparterre-WOHNUNG

südliche Lage, 2 mittlere Zimmer, große Küche, Keller, Dachboden, Wasserleitung, Gemüsegarten, großer Hof und schöne Fernsicht ist sofort zu beziehen. Anf. in der Verw. d. Bl. 2164

Südseitig gelegene WOHNUNG

hochparterre, 3 Zimmer samt Zugehör, ganz abgeschlossen, nebst kleinem Garten, ist mit 1. September 1904 zu vermieten. Anzufragen Nagysstraße 13 im 1. Stock, Gasttür rechts. 2461

Gasthaus

mit Fleischhauerei in Neumarkt, Steiermark (Kurort), alt renommiertes, sehr gut besuchtes Geschäft, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, mit Stallung, Eisteller, großen Gemüsegarten, 1/4 Joch Grund und Waldanteil, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Angebote nach Uebereinkommen. Anfragen an den Besitzer Fritz Rainer, Neumarkt, Steiermark. 2471

Wohnung

parterre, 3 Zimmer mit separatem Eingang, ist mit 1. September zu vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 11, 1. Stock. 2577

Wohnung

zwei Zimmer samt Küche und allem Zugehör mit 1. Septemb. zu beziehen. Anfrage Tegetthoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. Dasselbst ist auch ein Stall ev. als Magazin zu vergeben. 2453

Dreizimmerige Wohnungen

im 2. Stock, Bismarckstraße 3, südliche Lage, sind sofort zu vermieten. — Anzufragen Baumeister Derwuschek. 2370

Ein Haus

stodhoch, zinsertüchtig, in der Nähe des Kärntnerbahnhofes, sofort preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

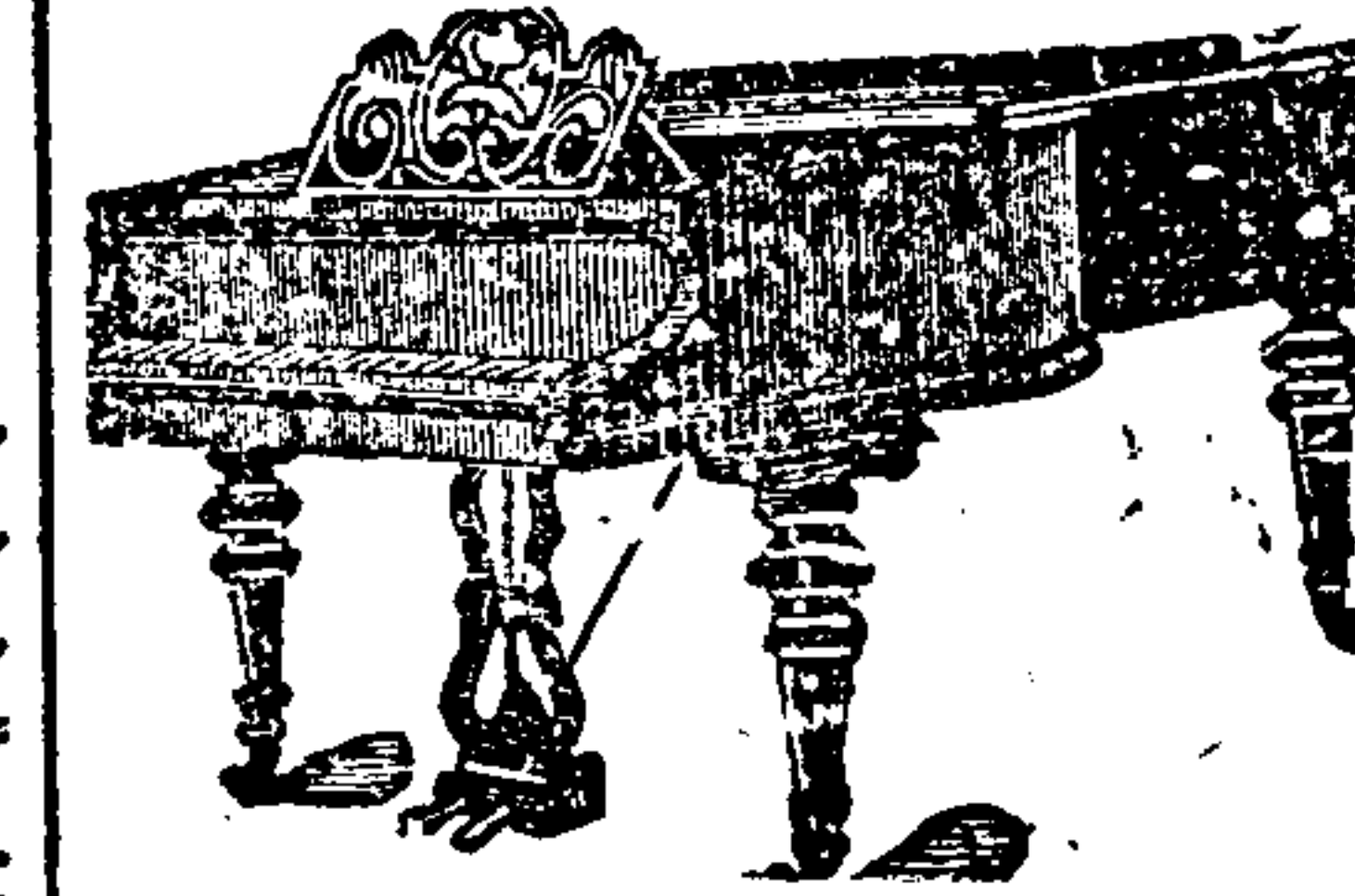
Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschek. 1695

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heizmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine große lichte Werkstätte

kann auch als Magazin verwendet werden, ist samt dazugehöriger Wohnung sofort zu vermieten. — Anfrage Kärntnerstraße 3. 1876

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schönes Zfenstriges, sonn. u. gassenseitiges 2148

Hochparterre-Zimmer

in der Nähe des Gymnasiums sofort zu vermieten. — Anfrage Bürgerstraße 7, Tür 3.

Für 2 Mädchen, welche die Lehrerinnenbildungs-Anstalt besuchen werden, wird ein sehr guter und verlässlicher 2539

Kostplatz

nebst Klavierbenützung gesucht. Anträge unter „Glückauf“ a. d. Verw. d. Bl.

Frische 200

Bruch-Eier

5 Stück 10 Kr., bei

A. Himmler, Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen Labenburggasse 46. ohne Medizininhalt. Zu haben bei Wilhelm Wittlarzil, Marburg, Burgplatz 8.

Für Liebhaber-Photographen!



Apparate billige und teure. Platten nur die verlässlichsten Marken.

Papiere in Celloidin, Bromsilber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe.

Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben.

Max Wolfram, Marburg.

Baumeister Franz Derwuschek, Marburg, Reiterstraße 26 856

empfehlte zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläze

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.

Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebnahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Der Hohe Schein

Roman von

Ludwig Ganghofer.

Dieser spannende, gemüth- und humorvolle Hochgebirgsroman, der als eine der hervorragendsten Schöpfungen des gefeierten Erzählers bezeichnet werden darf, erscheint soeben in der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kr. 40 Heller.

Die letzten 3 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des Romans werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und Postämter.

Verlag von

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Graf R. Kreglich-Bujas Kraftnährmittel Demotogen

das einzig von Erfolg gekrönte Mittel gegen Magerkeit, Appetitlosigkeit, Nervosität, Bleichsucht, Migräne, Blutarmut, in kürzester Zeit garantiert schöne volle Körperformen, Damen prächtige Büsten in 6 Wochen 20 Kilo Zunahme, Erwachsene wie auch Kinder beiderlei Geschlechtes mit bestem Erfolge genommen, ärztl. glänzend begutachtet und empfohlen. Vielfach prämiert, so mit dem „Grand Prix Paris 1903.“ Man achte auf den Namen „Demotogen“, gef. gesch. — Preis per Karton fl. 1.25. Versand durch das Demotogen-Zentral-Bureau G. J. Salzar, Wien, 3., Hauptstraße 50. 1004



Sensationelle Erfindung! „Isotect“

Englisches Patent. Englisches Patent. Umwälzung in der Malerbranche, Beseitigung des Hauschwammes, Salpeters und jeder Feuchtigkeit im Mauerwerk. Hygienisches, desinfizierendes Anstrichmittel auf Metall, Holz, Böden. Schutz gegen Rost und Luftzutritt, auch als Schiffsanstrich. Trocknet sofort, auch unter Wasser; kein Durchdringen des Wassers und ist säurefrei. Kann sofort tapeziert und gemalt werden; für Mauern, Holz und Eisen. 2402

Auskunft: „Isotect“, Vertretung bei Franz Kollar, Marburg, Tegetthoffstraße 33. Viele Gutachten. Prospekte gratis.

!! Möbel-Lager !!

eigener Erzeugung

wird staunend billig verkauft

bei 2543

Nikolaus Benkič

Tischlermeister

Marburg, Mellingerstrasse 1.

Garten-Eröffnung.

Erlaube mir dem P. T. Publikum mitzuteilen, daß ich Samstag, den 20. August meinen Gastgarten mit einem

Konzerte, verbunden mit Enten- und Fisch-Schmaus

eröffne. Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll

Gustav Schneider.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfehlen zur Lieferung von Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre und Mettlicherplatten. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Darlehen

wird hinter 12.000 Kronen Sparkasse aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2609

Eine praktische Kindergärtnerin

die auch in Schulgegenständen nachhilft, sowie die Anfangsgründe im Französischen erteilt, sucht über Tag zu Kindern zu kommen. Adressen an die Verw. d. Bl. unter „Kindergärtnerin“. 2595

Zu verpachten

ist in der Gaswerkstrasse das Haus Nr. 17 mit Stallung u. großem Gemüsegarten, eventuell Gemüsegarten allein. Anfrage daselbst beim Eigentümer. 2597

Gevilla

Rokoschinegallee Nr. 140 zu verkaufen. Näheres bei Baumeister König. 2608

Zugelassen

schwarzer, langhaariger, großer Hund. Vom Eigentümer gegen Ersatz der Kosten im Tierschutz-Vereinshaufe abzuholen. 2604

Zu verkaufen

wegen Abreise bis 1. September: ein schöner emailierter u. schön vernickelter Sparherd, eine schöne Nähmaschine mit sehr gutem Werk, zwei Betten mit Springfedern-Einsatz, 1 Kinderwagen noch ganz schön, 2 Rohrstühle, 1 Waschtisch, Küchengerät und eine elegante Einrichtung. Adr. Frau Theresia Repolusk, Ranzenberg 65, Post Pöfinkhofen.

Joh. E. Weizl

Erzeugung und Handel von Futter-Präparaten in Marburg

Sophienplatz Nr. 3

empfehlen allen Besitzern von Haustieren und Fischteichen den kostlosen, schon mehrfach prämierten Knochenstrot mit 20% Fleischfaser aus ganz frischen Knochen von amtlich bestätigtem gesunden Rinde. Dieser Knochenstrot ist das einzig und allein gegenwärtige Weisfütter, durch das in kürzester Zeit jederart Tiere auf die höchste Stufe der körperl. Vollkommenheit und jederlei Geflügel zur größten jährlichen Eierproduktion gebracht werden. Es ist das, von welchem anderen Futtermittel an Nährstoffen niemals erreichte Aufzucht- u. Mast Weisfütter, ist äußerst sparsam zu verwenden und kostet einschließlich Verpackung ab Niederlage Marburg: Ia Dual. 100 Kilo 27 Kr., 50 Kilo 14 Kr. und 5 Kilo 2 Kr. 10 H., 1 Kilo 34 H. Ia Dual. 100 Kilo 25 Kr., 50 Kilo 13 Kr., 5 Kilo 2 Kr., 1 Kilo 32 H., ab Fabrik kosten je 50 Kilo Kr. 1.75 weniger.

Doppelprämierte Vogelfutter-Präparate: a) Venéra, Aufzucht- und Kraftfutter zu 60, 30 u. 10 H., b) Aurora, Koisfärbefutter zu 2 Kr. 1 Kr. und 30 H., c) Ornithigen für kranke Vögel zu 50, 30 u. 10 H. Prospekte gratis.

Knochenstrot und Vogelfutter-Präparate erhältlich außer beim oben genannten Erzeuger auch im Spezereigeschäft des Hrn. K. Herzog in der Franz Josefstrasse 27; Vogelfutterpräparate auch in den Spezereigeschäften M. Berdajs, Sophienplatz und H. Sirk, Hauptplatz.

Anerkennung:

Köfisch, 11. August 1904. Herr Joh. E. Weizl, Marburg. Bezüglich des von Ihnen bezogenen Knochenmehles teile Ihnen mit, daß wir mit dem Resultat desselben vollkommen zufrieden waren. Wir verwendeten selbes zur Verfütterung an Schweine. Diese fressen es sehr gerne und nahmen während dieser Zeit zusehend an Körpergewicht zu. Hochachtungsvoll Leitung der Molkerei-Genossenschaft in Köfisch a. d. Südb., Steiermark Möchel m. p.

Dankfagung.

Für das rasche Erscheinen und energische Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr, wodurch der bei uns ausgebrochene Kellerbrand schnellstens gelöscht und wir vor weiterem großen Schaden bewahrt wurden, sagen wir denselben, sowie auch allen jenen Personen, die sich tatkräftig an den Löscharbeiten beteiligten, unseren besten Dank. 2601

Marburg, am 17. August 1904.

Albrecht & Strobbach.

Freiw. Lizitation

Montag, 22. August, Beginn 8 Uhr früh. Pferde, Rüge, Wägen, Schritten, Dünger, Fässer, Kleider usw. in Samstag Nr. 23 nächst Marburg bei Herrk. 2606

2 Lehrlingen

für Spenglerei und Installateurarbeiten werden gleich aufgenommen. Richa, Spenglermeister, Körntnerstrasse 14. 2595

Gasthaus

im besten Renommee, einstöckig, mit Gastzimmer, Extrazimmer, Salon, Küche, Speis, Keller, 5 Wohnzimmer, 1 Badezimmer, gedeckte Regalbahn mit Sitzgarten, jährlicher Bierausgang 700 Viertel, in einem größeren Industrieorte Obersteiermark, an der Bahn, ist billig um 12.300 fl. zu verkaufen. Anzahlung 3000 fl. Adresse Franz Tauschmann in Rottenmann, Steierm. 2599

Gemauertes Haus

samt Stall, zirka 7 Joch Grund, mit Wald, Wiesen, Acker, schönem Wein- u. Obstgarten, 10 Min. von St. Egiditunnel entfernt, ist um 2300 fl. samt fundus instructus nebst der heurigen Fehung zu verkaufen; 500 fl. können liegen bleiben. Anz. bei Herrn Franz Schaff, Station Egiditunnel. 2591

Entflogen

grauer Kakadu. Abzugeben gegen Belohnung Kasernplatz 3. 2596

Beredelte Wurzelreben

der Sorten: weiß Burgunder, Sylvaner, Gutedel und Muskateller in bester Qualität hat im Herbst abzugeben Mitter von Hofmanit'sche Gutsverwaltung Rothwein, Marburg.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in der Zeit vom 12. bis 17. September d. J. ein Obst- und Gemüseverwertungskursus abgehalten werden. In demselben werden die Ernte, Sortierung, der Versand, Aufbewahrung und zweckmäßige Verarbeitungsmethoden des Obstes zur Dauerverware in Theorie und Praxis gelehrt. Außerdem wird auch die Konservierung der verschiedenen Gemüse nach geeigneten Methoden behandelt und alles dieses den Teilnehmern soweit zum Verständnis gebracht, als zur Ausübung der genannten Arbeiten erforderlich ist. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgesetzt. 2546

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 10. September zu richten an die Direktion der steiermärkischen Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

Sofort zu vermieten

Ein Gewölbe, event. mit Einrichtung, für ein Gemischtwarengeschäft zc., samt Magazin und Küche (auch als Wohnung benutzbar) in der Franz Josefstrasse Nr. 18 um den monatlichen Zins von K 43.20; 2467

Ein zweites Gewölbe samt Kabinett u. Küche (auch als Wohnung benutzbar), in der Franz Josefstrasse 18 um den monatlichen Zins von K 43.20;

Eine Barterre-Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche in der Neugasse 3 um den monatlichen Zins von K 21.60. Anzufragen bei Anton Götz, Tegetthoffstrasse 3.

Sagorer Weisskalk

in hochprima Qualität, täglich frisch vom Lager, sowie auch direkte vom Waggon am Südbahnhofe, hochprima Leinöl-firnif, sämtliche Farben und Lacke empfiehlt

Hans Andraschitz, Eisen- und Materialwarenhandlung „Zur goldenen Sense“ 1880- Kärntnerstrasse 25 Marburg Schmidplatz 4.

Sür Vereine

Sür Private

! Plafate !

in allen Größen liefert die

Buchdruckerei Leop. Kralik

zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Sür Gastwirte

Sür Behörden